

Sitzungs-Berichte.

Sitzung am 13. Jänner 1897.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Eduard Müller.

Eingegangene Geschenke:

Vom Herrn Bautechniker Paul Faulhammer in Wien: 300 Expl. Käfer, 200 Expl. Schmetterlinge, 36 Conchylien und 120 Arten, in etwa 300 Exempl. Petrefacten.

Herr Prof. Ed. Donath hält einen Vortrag über „technisch wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der Chemie des Kohlenstoffes.“

Wegen vorgerückter Zeit wird die Erstattung der Rechenschaftsberichte bezüglich des abgelaufenen Jahres auf die nächste Sitzung vertagt.

Die Direction der Landes-Oberrealschule in Ung.-Brod ersucht um Betheilung dieser Schule mit naturhistorischen Lehrmitteln. Ein gleiches Gesuch ist von der Direction der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie-Mädchenbürgerschule für die Filiale in der Schreibwaldstrasse Brünns eingelangt. Nach dem Antrage des Ausschusses wird beschlossen diesen Wünschen thunlichst zu entsprechen.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herr:	Vorgeschlagen von den Herren:
Dr. Ottokar Leneček, Professor an der höhern Handelsschule in Brünn	<i>E. Müller</i> und <i>Gust. v. Niessl</i> .
Anton Humpola, Schulleiter in Diwnitz.	<i>Ludwig Freiherr v. Stahl</i> und <i>Gust. v. Niessl</i> .

Jahres-Versammlung am 10. Februar 1897.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Dr. Hans Hammer.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Bubák, F.: Beitrag zur Pilzflora von Hohenstadt in Mähren.
Separat-Abdruck aus der Oesterr. bot. Zeitschr. 1897.

Stossich, M.: Elmenti trovati in un Orthagoriscus mola.
Trieste 1896.

„ Ricerche elmintologiche. Trieste 1896.

„ Il genere Ascaris L. Trieste 1896.

Valenta, A. v.: Ein Fall von kolossaler erblicher Fruchtbarkeit.
Sep.-Abdr. aus der Wiener Med. Wochenschr. 1897. 3.

Von dem Herrn Prof. Uličný:

Programm des k. k. Gymnasiums in Trebitsch 1896.

Naturalien:

Landesrath Dr. Carl Hanáček in Brünn: 40 Arten seltener Weiden
und Hieracien.

Von dem Herrn Prof. G. v. Niessl: 800 Expl. Cryptogamen zur
Vertheilung an Schulen.

Die Direction des ersten k. k. deutschen Gymnasiums in
Brünn drückt den wärmsten Dank aus für die dieser Schule
gespendete Sammlung von Gebirgssteinen. Der Ortsschulrath der
deutschen Volksschule in Austerlitz dankt für Sammlungen von
Gesteinen und Insecten.

Herr Prof. Dr. Josef Habermann hält einen Vortrag über
die beiden neuen Elemente Argon und Helium.

Der Secretär Herr Prof. Gustav v. Niessl trägt folgende
Berichte vor:

Bei Besprechung der Vereinsthätigkeit im 35. Jahre glaube ich
vor Allen auf die wissenschaftlichen Arbeiten, sowie auf die Vorträge
und kleineren Mittheilungen, zu welchen die Monatsversammlungen
Gelegenheit boten, aufmerksam machen zu sollen. Nach beiden Rich-
tungen hin bethätigte sich eine bemerkenswerthe Anzahl von Mitgliedern
und Freunden des Vereines, namentlich die Herren: Apotheker Czech,
Prof. Faktor, Prof. Dr. Formánek, Caplan Gogela, Assistent
Grünberg, Prof. Dr. Habermann, Prosector Dr. Hammer, Landes-
rath Dr. Hanáček, Lehrer Laus, Med. Dr. Löwenstein, Prof.
Makowsky, Prof. v. Niessl, Director Panek, Reitter, Prof.
Rzehak, Emil Rzehak, Lehrer Schierl und Prof. Zickler.

Der im Vorjahre zur Veröffentlichung gelangte 34. Band der
Verhandlungen, sowie der 14. Bericht der meteorologischen Commission
sind reichhaltiger als ihre Vorgänger in den zunächst verfloffenen

Jahren. Leider steigert die neuerlich eingetretene 10% Erhöhung aller Arten von Druckerarbeiten unsere Ausgabenlast in dieser Hinsicht nicht unwesentlich.

Dem vom Gemeinderathe unserer Stadt ausgedrücktem Wunsche für die vom Bürgermeisteramte herausgegebenen „Statistischen Wochenberichte“ die Uebersicht der meteorologischen Verhältnisse beizusteuern, konnte der Verein durch die höchst dankenswerthe Bereitwilligkeit des Beobachters in Brünn, Herrn Maschinenmeisters Klein, entsprechen. Andererseits waren wir auch mit Erfolg bemüht, durch unsere Unterstützung bei den zuständigen Behörden und Instanzen den Plan des Beskiden-Vereines in Teschen, wegen Errichtung einer sehr vollständig ausgerüsteten Beobachtungs-Station im Erzherzog Albrecht-Schutzhause auf dem Gipfel der Lissa, hora der Verwirklichung mit Beginn des nächsten Frühlings zuzuführen. Hoffentlich werden ähnliche Bestrebungen des Sudetengebirgs-Vereines in Freiwaldau zur Errichtung einer Hochstation in dem neuen schönen Schutzhause auf der Hochschar, bezüglich welcher wir gleichfalls in Unterhandlung stehen, ebenfalls zur Realisirung gelangen.

Seine Schulfreundlichkeit hat der naturforschende Verein im verflossenen Jahre reichlich zu bethätigen Gelegenheit gehabt und es ist zu diesem Zwecke von einzelnen verehrten Mitgliedern, wie z. B. von dem Herrn Ober-Bauverwalter Ed. Müller ganz besonders in grosser Menge gesammelt worden, während Andere, wie z. B. Herr Secretär C z e r m a k, durch Ankauf die Doublettenvorräthe der Schmetterlinge ergänzt haben. Es konnten auf diese Weise mehr als 4000 Objecte zur Vertheilung gelangen, für deren systematische Zusammenstellung wir denjenigen Herren, welche sich dieser grossen Mühe unterzogen haben, zum grössten Danke verpflichtet sind.

Gar manche interessante Erwerbung haben auch unsere Sammlungen, sowie die Bibliothek zu verzeichnen. Bei diesem Anlasse darf aber auch eine wichtige Frage nicht unerwähnt bleiben. Schon lange besteht die Klage wegen des drückenden Raummangels. Ich habe mir bereits wiederholt erlaubt, an dieser Stelle darüber zu sprechen. Allein, es ist wohl begreiflich, dass man sich in einer so einschneidenden Sache nicht leicht entscheiden konnte. Dies wird aber nun mit oder ohne unsern Willen demnächst geschehen müssen. Denn, da aller Voraussicht nach der Stadthof noch in diesem Jahre durch die Justizbehörden ganz in Anspruch genommen werden wird, ist unseres Bleibens dort nicht länger. Es werden sich dabei vermuthlich manche Schwierigkeiten ergeben, denn man wünscht doch etwas Besseres einzutauschen

und bei solchen Gelegenheiten melden sich viele Ansprüche und Wünsche. Andererseits ist Brünn nicht reich an Gebäuden, welche für unseren Zweck passende Räumlichkeiten darbieten. Gelingt es uns, einigermaßen geeignete Localitäten zu finden, so sollten diese, wo nur irgend möglich, grösser sein als die bisherigen, daher wird auch der Miethpreis viel höher sein als der bisherige. Es sieht also hinter der einen Frage noch eine zweite hervor, nämlich die Aufbringung dieses Mehrbetrages. An den Ausgaben ist nichts mehr zu sparen. Die einzige grosse Post, jene für unsere Veröffentlichungen, können wir, wenigstens auf die Dauer, nicht wesentlich vermindern, ohne uns selbst den Lebensfaden abzuschneiden.

Wir müssen wohl mit grossem Danke anerkennen, dass uns ausser den regelmässigen Mitgliederbeiträgen noch manche ansehnliche materielle Unterstützungen zugeflossen sind, so wieder der Betrag von 100 fl. von Seite unseres allverehrten ehemaligen Präsidenten Sr. Excellenz Herrn Wladimir Grafen Mitrowsky und mehrere andere Zuschüsse werthgeschätzter Mitglieder, welche im Berichte des Herrn Rechnungsführers namhaft gemacht sind. Ferner die in diesem Berichte ebenfalls näher bezeichneten Subventionen von Seite des hohen k. k. Ministeriums des Innern, des hohen mähr. Landtages, des löbl. Gemeindeausschusses der Stadt Brünn und der ersten mähr. Sparkasse.

Wenn nun aber die Einnahmen noch weiter zu steigern wären, so wird auf beträchtlich höhere Subventionen von auswärts in aller-nächster Zeit kaum zu rechnen sein und es wäre eigentlich zu wünschen, dass der Verein aus seinem Innern die nöthige erhöhte Lebenskraft entwickle. Zweierlei Möglichkeiten wären in Betracht zu ziehen: Erhöhung des Mitgliedsbeitrages oder wesentliche Vermehrung der Mitgliederzahl. Ich, für meine Person möchte den zweiten Ausweg vorziehen, da er eine Stärkung des Vereines auch in anderer Hinsicht bedeuten würde. Wir haben ohnehin in letzter Zeit starke Verluste durch Todesfälle erlitten und es ist leider auch das verfllossene Jahr in dieser Hinsicht ein ungünstiges gewesen, denn es erwächst mir die traurige Pflicht, die Namen vieler werthgeschätzter Mitglieder anzuführen, welche uns auf diese Weise entrissen wurden, nämlich: Hausbesitzer Franz Degmek, Dechant P. Rudolf Kaspar, Oberbaurath Konrad Rechtberger, Pfarrer F. Schebesta, Spiritual Anton Schleser, Director Carl Thuma, Notar Dr. Carl Wallaschek und unser ausgezeichnetes Ehrenmitglied Prof. F. Simony, deren Andenken wir heute erneuern und auch weiterhin in Ehren halten wollen. (Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen.)

Da es mir als Secretär auch obliegt, die Beziehungen des Vereines nach Auswärts zu unterhalten, bin ich vielleicht am besten in der Lage, bezeugen zu können, dass sich derselbe überall eines erfreulichen, stets wachsenden Ansehens erfreut. Es ist dies auch daran zu erkennen, dass aus allen Theilen des Vereinsgebietes Beiträge und Anliegen wissenschaftlichen Inhaltes einlaufen, sowie auch andererseits ausser den Grenzen desselben unser Verein überall als diejenige Stelle angesehen wird, an die man sich zu wenden hat, wenn man den Mittelpunkt finden will, in dem sich die Thätigkeit der Freunde der Naturwissenschaften in Mähren und Schlesien vereinigt. Es scheint mir daher, dass wir mit einiger Zuversicht annehmen dürfen, günstige Erfolge zu erreichen, wenn die Umstände eine energische und thatkräftige Action im Interesse der weiteren gedeihlichen Entwicklung unseres Vereines nöthigen sollten. Unsere Detailberichte enthalten eine lange Reihe von Namen, deren Träger sich um den Verein im abgelaufenen Jahre verdient gemacht haben. Indem wir mit wärmsten Danke dies anerkennen, hoffen wir auch für die Zukunft auf ebenso werthvolle, ja noch erhöhte Theilnahme und Unterstützung.

Bericht

über den Stand der Bibliothek des naturforschenden Vereines.

Seit der letzten Jahresversammlung haben die Verhältnisse an unserer Bibliothek keine wesentlichen Aenderungen erfahren. Es ist dies, wie ich bei früheren Gelegenheiten wiederholt mir zu bemerken erlaubte, zum Theile in der Natur der Sache gelegen. An der Bibliothek eines Vereines, dessen Bestand nach Decennien zählt, und der während dieser Zeit unablässig bemüht war mit den bestehenden Gesellschaften und Vereinen in Schriftentausch zu treten und denselben einmal angebahnt, auch zu erhalten, musste endlich hinsichtlich ihres vorzugsweise auf den Gesellschaftsschriften beruhenden Wachstumes eine gewisse Stabilität eintreten. Aus diesem Grunde sei es mir gestattet in meinem diesjährigen Berichte mich kurz zu fassen. Durch einen Zuwachs von 193 Werken im Vereinsjahre 1896 ist die Zahl derselben auf 7081 gestiegen. Wie sich Zuwachs und Gesamtzahl auf die einzelnen Fachwissenschaften vertheilen, ist aus der folgenden Zusammenstellung zu entnehmen:

	1895	1896	Zuwachs
A. Botanik	752	784	32
B. Zoologie	738	760	22
C. Medicin und Anthropologie	1196	1222	26
Fürtrag	2686	2766	80

	1895	1896	Zuwachs
Uebertrag	2686	2766	80
D. Mathematische Wissenschaften	991	1029	38
E. Chemie	1195	1215	20
F. Mineralogie	692	705	13
G. Gesellschaftsschriften	516	536	20
H. Varia	808	830	22
Summa	6888	7081	193

Die Zahl der Gesellschaften, mit welchen unser Verein Schriftentausch unterhält, ist im abgelaufenen Jahre um 7 gestiegen, nachdem mit den nachfolgend verzeichneten neue Verbindungen angeknüpft worden sind:

Brisbane. Australasian Association for the Advancement of science.
Fiume. Naturwissenschaftlicher Club.

Hof (Bayern). Nordoberfränkischer Verein für Natur- Geschichts- und Landeskunde.

Milwaukee Public Museum.

Montevideo. Museo nacional.

Padua. Societá veneto-trentina di scienze naturali.

Portland. Society of natural history.

Indem ich mich auf diese statistischen Daten beschränke, habe ich nur noch die angenehme Pflicht zu erfüllen dem zweiten Secretär unseres Vereines, Herrn Franz Czermak, dem unermüdlichen Förderer der Interessen der Vereinsbibliothek, dessen Verdienste in dieser Richtung meine Berichte seit einer langen Reihe von Jahren hervorzuheben in der Lage waren, für sein Wirken auch während des abgelaufenen Jahres im Namen des Vereines den besten Dank auszusprechen.

Brünn, am 13. Jänner 1897.

Carl Hellmer,
Bibliothekar.

Bericht

über die Einläufe an Naturalien im Jahre 1896.

Erstattet vom Custos Prof. Alex. Makowsky.

Der Einlauf an Naturalien lieferte sowohl zahlreiche Doubletten zur Vertheilung an Schulen, als auch schätzenswerthe Beiträge für die Vereinssammlungen. Ueber 4000 Pflanzen, darunter viele Cryptogamen spendeten die Herren: Joh. Gans in Bärn, Ludwig Freih. v. Stahl in Diwnitz, Bürgerschuldirektor Joh. Panek in Hohenstadt, Ober-Bauverwalter Ed. Müller, Oberlehrer Ign. Czižek, Prof. G. v. Niessl,

Finanzcommissär E. Steidler in Brünn und der Custos. An der Einsendung von Insecten beteiligten sich Herr Baron Stahl in Diwnitz und Herr Geometer A. Burghauser in Brünn mit zusammen über 1000 Käfer, ferner die Herren: Secretär Franz Czermak, Director Jos. Otto, Zahntechniker Jos. Grossmann in Brünn mit 900 Exemplaren Schmetterlingen. Für die mineralogische Abtheilung spendeten die Herren: Ign. Czižek, Aug. Burghauser, Prof. Dr. F. Dvorsky, Forstmeister Hub und der Custos zusammen 300 Exemplare Mineralien und Gesteine. Ueber den Stand der Vereinssammlungen kann erst nach Gewinnung geräumigerer Localitäten eingehender berichtet werden.

Betheiligung von Schulen mit naturhistorischen Sammlungen im Jahre 1896, je nach den kundgegebenen besonderen Wünschen.

	Pflanzen		Käfer	Schmetterlinge	Mineralien und Gesteine
	Phanogamae	Cryptogamae			
1. Erstes k. k. deutsches Gymnasium in Brünn	—	—	—	—	100
2. Communalgymnasium in Friedek	—	405	—	—	—
3. Landes-Oberrealschule in Leipnik	460	202	—	—	—
4. Landes-Oberrealschule in Ung-Brod	400	145	500	80	110
5. Landwirthschaftl. Winterschule in Römerstadt	300	114	132	115	—
6. Mädchen - Bürgerschule in Alt-Brünn	300	66	132	66	98
7. Volksschule in Albendorf . .	400	—	—	—	82
8. „ in Lidhersch . . .	300	—	98	66	82
9. „ in Pultschin . . .	—	—	—	—	98
10. „ in Schlock . . .	300	66	—	—	—
11. „ in Tschechen . . .	—	—	98	66	82
Zusammen	2460	998	960	393	652

An der mühsamen Zusammenstellung beteiligten sich die Herren: Ober-Bauverwalter Eduard Müller (Pflanzen), Director Josef Otto (Schmetterlinge), A. Burghauser (Käfer), dann der Custos und dessen Assistent Herr Fialkowsky

Brünn, am 12, Jänner 1897.

Herr Rechnungsführer Andreas Woharek liest den

Bericht

über die Kassen-Gebahrung des naturf. Vereines in Brünn im Jahre 1897.

Empfang.

	Bargeld	Werthpapiere
A) Rest am 31. December 1895	fl. 186·77	fl. 1600
nebst Lire nom.	—·—	25
B) Neue Einnahmen:		
1. An Jahresbeiträgen der Mitglieder . . . „	901·—	
2. An Subventionen, u. zw.:		
a) des hoh. k. k. Ministeriums		
des Innern	fl. 550	
b) des hoh. m. Landesausschusses „	300	
c) des löbl. Brünnner Gemeinde-		
rathes „	300	
d) der löbl. I. mährischen Spar-		
kasse „	50	
	<u>1200·—</u>	
3. An Zinsen der Werthpapiere und der		
Baranlagen „	73·98	
4. An Erlös für verschiedene Druckschriften „	23·—	
5. Verschiedene Einnahmen (Portovergütung) „	—·20	
Summe der Einnahmen . . . fl.	2384·95	fl. 1600
nebst Lire nom.	—·—	25

Ausgaben.

	Bargeld	Werthpapiere
1. Für den XXXIV. Band der Verhandlungen	fl. 1037·20	
2. Für verschiedene Drucksorten und Buch-		
binderarbeiten „	20·20	
3. Für Bibliothekswerke und Zeitschriften . . . „	129·32	
4. Für den Einband der Bibliothekswerke . . . „	30·35	
5. Für den Vereinsdiener fl. 150·—		
und eine Remuneration von . . . „	<u>70·—</u>	220·—
6. Für Miethzins „	625·62	
7. Für Beheizung und Beleuchtung „	41·57	
8. Für Secretariats-Auslagen „	60·10	
9. Für verschiedene Auslagen „	108·11	
Summa der Ausgaben . . . fl.	2282·47	—

Bilanz.

	Bargeld	Werthpapiere
Von den Einnahmen per	fl. 2384·95	fl. 1600 u. 25 Lire
die Ausgaben mit	fl. 2282·47	fl. — —
verbleibt Rest am 31. December 1896	fl. 102·48	fl. 1600 u. 25 Lire

Nachweisung des Activums.

	Bargeld	Werthpapiere
1. An Barschaft	fl. 102·48	
2. „ Werthpapieren, u. zw.:		
a) Ein Stück Fünftel-Los des Staatsanlehens vom Jahre 1860, Ser. 6264, Nr. 2		fl. 100
b) Sechs Stück 4% Kronenrente, u. zw.:		
Nr. 44.547 über . . . Kronen 2000		
Nr. 23.003, 23.014, 23.015,		
23.016, 23.017 à 200 Kronen	1000	
zusammen Kronen	3000	
oder in öst. Währg. „	—.—	„ 1500
Summa fl.	102·48	fl. 1600
c) Ueberdies ein Stück italienisches Rothes Kreuz-Los, Ser. 2902, Nr. 4, über nom. Lire		25
Ueberzahlungen an Jahresbeiträgen haben geleistet die P. T. Herren, u. zw.:		
à 100 fl.: Seine Excellenz Wladimir Graf Mittrowsky;		
à 10 fl.: Seine Excellenz Guide Graf Dubsky, Gustav Heinke und Gustav v. Niessl.		
à 5 fl.: Franz Czermak, Freiherr Gabriel Gudenus, Josef Kafka, Bernhard Morgenstern, August Freiherr v. Phull, Friedrich Wannieck und Dr. Weiss.		

Brünn, am 7. Februar 1897.

Woharek,
Rechnungsführer.

Da hiezu Niemand das Wort ergreift, wird dieser Bericht dem Ausschusse zur Prüfung im Sinne der Geschäftsordnung zugewiesen.

Der von dem Ausschusse entworfene und vom Rechnungsführer Herrn A. Woharek mitgetheilte Voranschlag für das Jahr 1897 wird mit folgenden Ansätzen von der Versammlung genehmigt.

Voranschlag des naturf. Vereines in Brünn für das Jahr 1897.

Rubrik	G e g e n s t a n d	Vor- anschlag	
		für das Jahr	
		1896	1897
		fl.	fl.
	A) Einnahmen.		
1	An Jahresbeiträgen der Mitglieder	1000.—	950.—
2	An Subventionen, u. zw.:		
	a) des hohen k. k. Ministeriums fl. 550		
	b) des h. mähr. Landesausschusses fl. 300		
	c) des löbl. Brünn. Gemeinderathes fl. 300	1150.—	1150.—
3	An Interessen von den Werthpapieren	64.—	64.—
4	„ Erlös für verkaufte Schriften	26.—	30.—
	Summa	—.—	2149.—
	B) Ausgaben.		
1	Für die Herausgabe des XXXV. Bandes der Verhandlungen	900.—	900.—
2	„ verschiedene Drucksorten	40.—	25.—
3	„ wissenschaftliche Bibliothekswerke und Zeitschriften	200.—	160.—
4	„ das Einbinden der Bibliothekswerke	60.—	60.—
5	„ den Vereinsdiener, u. zw.:		
	an Entlohnung fl. 150		
	an Remuneration fl. 70	220.—	220.—
6	„ Miethzins	626.—	700.—
7	„ Beheizung und Beleuchtung	44.—	44.—
8	„ Secretariatsauslagen	150.—	100.—
9	„ verschiedene Auslagen	186.77	100.—
	Summa	—.—	2309.—

Der Abgang per 115 fl. erscheint theils durch den Kassenrest aus 1896, theils durch die zwischenweilig eingegangenen Rückstände von Mitgliederbeiträgen gedeckt.

Auf das Gesuch des Ortsschulrathes der Stadt Tobitschau wird die Ueberlassung naturhistorischer Lehrmittel an die dortige Bürgerschule nach Massgabe der Vorräthe genehmigt.

Zum ordentlichen Mitgliede wird gewählt:

P. T. Herr:

Vorgeschlagen von den Herren:

Ignaz Stuchly, emer. Fabriksdirector

in Brünn J. Homma und F. Stohandl.

Sitzung am 10. März 1897.

Vorsitzender: Herr Gustav Heinke.

Der Secretär erinnert daran, dass in jüngster Zeit dem allverehrten Vereinspräsidenten Guido Graf Dubsky von Sr. Maj. dem Kaiser durch die Verleihung der Würde eines Geheimen Rathes eine der höchsten Auszeichnungen zu Theil geworden ist.

Die Versammlung beschliesst hierüber, einstimmig, dass aus diesem erfreulichen Anlasse an Se. Exc. den Herrn Präsidenten eine schriftliche Beglückwünschung im Namen des gesammten Vereines zu richten sei.

Das Organisations-Comité des 7. internationalen geologischen Congresses ladet zur Theilnahme an den vom 29. August bis 4. September l. J. in St. Petersburg stattfindenden Verhandlungen dieses Congresses ein und theilt das Programm der damit verbundenen grösseren Studienreisen mit.

Die Direction des Communal-Gymnasiums in Friedek spricht den innigsten Dank für das dieser Schule gespendete ansehnliche Kryptogamen-Herbarium aus.

Herr Prof. G. v. Niessl hält einen Vortrag über die Umstände, welche die Durchsichtigkeit der Luft im Hochgebirge bedingen.

Herr Prof. A. Makowsky weist einige vorzüglich erhaltene palaeontologische Funde aus der Umgebung von Brünn mit Spuren menschlicher Bearbeitung vor, nämlich ein Schienbein und einen Kiefer von Rhinoceros und Rennthiergeweihe. Der Vortragende betrachtet diese Stücke als weitere Belege für die Gleichzeitigkeit des Menschen mit diesen Thieren.

Herr Oberlehrer Ignaz Czižek liest den folgenden

B e r i c h t

über die Prüfung der Kassengebarung des naturforschenden Vereines in Brünn im Jahre 1896.

Gemäss § 19 der Geschäftsordnung hat der Vereinsausschuss in seiner Sitzung am 6. März 1897 aus seiner Mitte die Unterzeichneten zur Prüfung des von dem Rechnungsführer Herrn Andreas Woharek der Monatsversammlung am 10. Februar 1897 vorgelegten Kassenberichtes

bestimmt. Diese Prüfung wurde am 7. März 1897 vorgenommen. Hierbei wurden die Eintragungen des Journals mit den beigebrachten Documenten verglichen, die Einstellungen der Jahresrechnung richtig befunden und schliesslich ermittelt, dass im Entgegenhalte einerseits der gesammten Einnahmen des Jahres 1896 per . . . 2384 fl. 95 kr. und andererseits der Gesamtausgaben des Jahres

1896 per	2282 fl. 47 kr.
der im Kassenberichte angeführte angeführte Rest mit	102 fl. 48 kr.

sich ergibt. Dieser Kassenrest wurde richtig vorgefunden. Ebenso wurden weiter an Werthpapieren, welche dem Vereine gehören, in der Verwahrung des Herrn Rechnungsführers gefunden :

Ein Stück Fünftel-Los des Staatsanlehens vom Jahre 1860, Ser. 6264,

Gew. Nr. 2 im Nominalwerthe von	100 fl.
---	---------

dann sechs Stk. Obligationen, k. k. öst. Kronenrente, u. zw.:

Nr. 44547 per	2000 Kronen
-------------------------	-------------

Nr. 23003, 23014, 23015, 23016, 23017	
---------------------------------------	--

à 200 Kronen über	1000 Kronen
-----------------------------	-------------

zusammen	3000 Kronen
--------------------	-------------

oder in österr. Währg.	1500 fl.
--------------------------------	----------

in Ganzen daher	1600 fl.
---------------------------	----------

überdies noch ein Stück italienisches Rothes Kreuz - Los

Ser. 2902 Nr. 4 über nom. Lire	25
--	----

Da hiernach die Rechnungs- und Kassenführung des naturforschenden Vereines in Brünn im Jahre 1896 als eine vollständig richtige sich erwies, so stellen die gefertigten Revisoren den Antrag: Die geehrte Versammlung wolle dem Rechnungsführer Herrn Andreas Woharek das Absolutorium ertheilen.

In Voraussicht des bezüglichen Beschlusses und nachdem Herr Andreas Woharek auch für das Vereinsjahr 1897 als Rechnungsführer wiedergewählt erscheint, wurden die vorgefundenen Kassenbestände, Wertheffecten, Bücher und Documente in dessen Verwahrung belassen.

Brünn, am 7. Februar 1897.

Die Rechnungsrevisoren:

Ignaz Czižek.

Emerich Steidler.

Dem von der Revisionscommission gestellten Antrage gemäss wird dem Rechnungsführer Herrn Andreas Woharek für das Jahr 1896 das Absolutorium mit dem Ausdrücke des wärmsten Dankes durch die Versammlung ertheilt.

Herr Prof. Dr. Ottokar Leneček legt drei Exemplare der sogenannten „springenden Bohnen“ vor und hält hierüber folgenden Vortrag:

Vor einiger Zeit erhielt mein Colleague, Herr Dr. Feitler, von seinem Bruder die vorliegenden drei Stück Theilfrüchte unter der Bezeichnung „springende Bohnen“ aus Kairo zugeschickt, mit der Angabe, dass solche Früchte auf dem Markte zu Kairo ziemlich häufig feilgeboten werden und, wegen ihrer Eigenthümlichkeit, sich selbständig fortzubewegen oder in die Höhe zu schnellen, bei dem Preise von circa 6 bis 20 Kreuzer für das Stück, immer rasch Abnehmer finden, da man sie als Curiosität gern herumzeigt, und weil sie auch bei den Orientalen als Spielzeug beliebt sind.

Aus der Form dieser dreikantigen Früchte ist deutlich zu erkennen, dass immer je drei zusammengehören — obwohl nicht gerade die drei vorliegenden — und zusammen eine einzige Frucht gebildet haben, eine Art dreifächerige Kapsel, von welcher jede einzelne dieser sogenannten Bohnen ein vollständig geschlossenes Fach ist, in dessen Innerem sich die Samen oder der Same befinden sollte. Wir haben also hier Theilfrüchte (Mericarpien), oder auch Coccen genannt, vor uns, wie wir solche am besten vom Kaffee kennen, wo die Coccen je einen Kaffeeseamen oder eine „Kaffeebohne“ enthalten und aussen im frischen Zustande von der fleischigen Fruchtschale umgeben sind. In drei Theile zerfallende Kapselfrüchte kommen auch häufig bei den Euphorbiaceen vor; die vorliegenden dürften auch von einer Euphorbiacee abstammen. Jede Theilfrucht ist von zwei ebenen und einer gekrümmten Fläche begrenzt, welche letztere als der Rücken bezeichnet wird; die zwei ebenen Flächen stossen in einer geraden Kante unter einem Winkel von 120 Grad zusammen, was eben beweist, dass je drei solcher Früchte eine vollständige Frucht gebildet haben; da hier aber die ebenen Flächen nicht gleich gross sind, passen die vorliegenden Theilfrüchte nicht zu einer Kapsel zusammen. Diese Theilfrüchte vollführen nun eigenthümliche ruckweise Bewegungen, weswegen sie die Bezeichnung „springende Bohnen“ erhalten haben; „Bohnen“, weil sie ursprünglich für Samen selbst gehalten wurden. Diese Bewegungen können als dreierlei bezeichnet werden: 1. Ein einfaches „Wackeln“, wenn die „Bohne“ auf dem Rücken liegt, oder ein Zucken, wenn sie auf einer Seite liegt. 2. Ein Umlegen von einer der drei Flächen auf eine andere, am häufigsten von einer ebenen Seite auf die andere, weil für dieses Umlegen bei dem stumpfen Winkel von 120 Grad keine so grosse Kraft erforderlich ist; es kommt aber auch ein mit einem heftigeren Ruck verbundenes Umlegen vom Rücken auf

eine ebene Seite oder gar umgekehrt vor. 3. Ein Aufschnellen, eine noch heftigere Bewegung, wobei sich die „Bohne“ von ihrer Unterlage plötzlich in die Luft erhebt und sich dabei meist auch etwas seitlich fortbewegt, mitunter auch auf eine andere Fläche zu liegen kommt, also ein regelrechter Sprung. Letztere Bewegung habe ich am seltensten beobachtet, die beiden ersteren Bewegungsarten konnte ich häufiger wahrnehmen, besonders wenn die „Bohnen“ auf eine wärmere Unterlage gelegt wurden oder in die Nähe einer wärmenden Flamme, z. B. einer Kerze oder Petroleumlampe gebracht wurden. In Aegypten sollen die Bewegungen schon bei gewöhnlicher Temperatur recht lebhaft und auffallend gewesen sein, und wenn dort viele Bohnen auf einen Teller gelegt werden, so soll eine beinahe continuirliche Bewegung unter denselben wahrzunehmen sein. College Dr. Feitler, der diese „Bohnen“ seit Jänner d. J. besitzt, theilte mir auch mit, dass er diese drei „Bohnen“ in einem Papiere eingewickelt auf dem Tische liegen hatte, und dass dieselben damals gegen das Papier bei ihren Bewegungen so heftig anschlügen, dass man das Geräusch im ganzen Zimmer hören konnte. Die Häufigkeit und Heftigkeit der Bewegungen scheint auch von der Jahreszeit abhängig zu sein; seit Jänner ist eine deutliche Abnahme der Bewegungsfähigkeit zu constatiren, und zwei der „Bohnen“ bewegen sich seit einigen Tagen gar nicht mehr.

Die Ursachen dieser Bewegungen scheint irgend eine Insectenlarve zu sein, die im Inneren der „Bohnen“ haust und sich wohl von dem oder den Samen darin ernährt. Da aber aussen an den „Bohnen“ durchaus keine Oeffnung oder Frassstelle zu erkennen ist, so müssen die Eier des Insectes schon zur Blüthezeit in den Fruchtknoten versenkt worden sein, aus welchem dann die Frucht entstand, die wiederum in drei solcher „Bohnen“ zerfiel. Ich werde zum Schlusse des Vortrages die eine noch bewegungsfähige „Bohne“ öffnen, um den die Bewegung verursachenden Inhalt derselben zu zeigen. An zwei der „Bohnen“ sind gegenwärtig zwei kleine kreisrunde Linien von etwa 2 mm Durchmesser zu sehen; es sind dies die Deckel, welche das Thier losgefressen hat, um durch Herausstossen derselben dann die „Bohne“ verlassen zu können; diese Deckel sind erst zu sehen, seit die „Bohnen“ unbeweglich geworden sind, und ich glaube daher, dass in diesen zwei „Bohnen“ sich gegenwärtig Puppen befinden und die Insectenlarven noch vor der Verpuppung diesen sofort nach der letzten Metamorphose herauszustossenden Deckel vorbereitet haben.

Da mich diese in meinem Besitze befindlichen „springenden Bohnen“ sehr interessirten, suchte ich das über dieselben oder ähn-

liche Erscheinungen in der Literatur bereits Veröffentlichte aufzufinden, was mir auch durch die Unterstützung des H. Prof. Dr. R. v. Wettstein in Prag gelungen ist und worüber ich hier in Kürze berichten will.

Zum ersten Male wurden diese „springenden Bohnen“ in Europa im Jahre 1857 gesehen und untersucht. In diesem Jahre hatte Herr W. G. Lettsom in London eine Büchse voll frischer solcher sogenannten „springenden Samen“ von der englischen Gesandtschaft in Mexico zugeschickt erhalten und war um die Bestimmung des Insectes ersucht worden, welches die Bewegung der „Samen“ hervorruft; ihm wurde auch schon angegeben, dass durch Wärme die Reizbarkeit der Thierchen erhöht werde. Der englische Entomologe Westwood bestimmte das Insect als eine *Carpocapsa*-Art, einer Gattung der *Platiomyden* aus der Familie der *Tortricina* (Wickler), und nannte die Art *Carpocapsa saltitans*.¹⁾ (Westw. Deshaisiana Luc.)

Der französische Entomologe Lucas veröffentlichte dann im Jahre 1858 die Erklärung des ganzen Vorganges bei der Bewegung dieser „springenden Samen“ und auch die Beschreibung und Abbildung des diese Bewegung verursachenden Insectes.²⁾

In der Ausstellung des Bremer Gartenbauvereines im September 1871 erregte dann ein Teller voll solcher „springenden Bohnen“ aus Mexico die allgemeine Aufmerksamkeit in ganz besonderer Masse. Diese „Bohnen“ waren von einem Herrn H. Martens aus Mexico über S. Francisco nach Deutschland gebracht worden und seit Mitte Juni bis Anfang September unterwegs gewesen. Es wurde angegeben, dass sie in Mexico *brincadores* genannt werden und von einem Baume von ulmenartigen Aussehen aus einer heissen Gegend Mexicos bei Alamos im Staate Sonora stammen. Sie hatten sich während der ganzen Reise sehr lebhaft bewegt und thaten dies auch noch in der Ausstellung, besonders auf erwärmter Unterlage oder im directen Sonnenlichte. Damals wurden viele von diesen „springenden Bohnen“ an verschiedene Vereine in Deutschland vertheilt und über ganz Deutschland verbreitet.

Herr Fr. Buchenau veröffentlichte dann im Jahre 1873³⁾ auszugsweise die bis dahin bekannte französische und englische Literatur

¹⁾ Transactions of the Entomolog. Society of London 1856–58, newser., IV. Proceed. p. 90, u. V. Proceed. p. 27.

²⁾ Annales de la Société entomologique de France, 1858, 3. série, VI., p. 10, 33, 41; 1859, VII., p. 561.

³⁾ Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereines zu Bremen, 1873 III., p. 373–377.

darüber (nach Deutschland waren sie vor dem nicht gebracht worden). Er beschreibt auch die Bewegung verursachende Thier genau und gibt etwas über die Stammpflanze an. Danach ist letztere eine baumartige Euphorbiacee; fälschlich wurden die Theilfrüchte damals als Samen beschrieben, zwei eigenthümliche, etwas vertiefte Stellen an der Oberfläche der Theilfrüchte als „Chalaza“ oder Befestigungsstelle des Samens und die Theilfrüchte selbst als „Bohnen“ bezeichnet, während man es eigentlich mit Theilkapseln (Mericarpie) zu thun hatte.

Die Raupe selbst ist ungemein contractil, etwa 8 mm lang und beiläufig 3 mm breit, im gewöhnlichen Zustande, und füllt den inneren, sonst leeren Raum der „Bohne“ nicht ganz aus. Sie ist weisslich-gelb gefärbt, mit hornartigem Kopfe, hat drei Ringe mit spitzen Beinen, dann zwei leere Körperringe, vier Ringe mit warzenförmigen Beinen mit Hackenkranz, dann wieder zwei leere Körperringe und endlich zwei Nachschieber; sie hat seitliche Augen, aber keine Nebenaugen. Aus der Mitte schimmert deutlich der schwärzliche Nahrungs canal hervor. Die Raupe spinnt verletzte Stellen ihres Kerkers sehr rasch wieder zu. Eine in zwei Hälften zerschnittene „Bohne“, welche sammt der Raupe in ein Proberöhrchen geschoben worden war, wurde über Nacht wieder zugesponnen, ja es waren Gespinnstfäden sogar an die Glaswände des Proberöhrchens befestigt worden. Die Bewegungen sind die drei schon vorhin genannten, entweder ein Schaukeln, die häufigste Bewegung, oder ein Umlegen von einer der drei Flächen auf eine andere, eine schon schwierigere und meist mit einer kleinen Fortbewegung verbundene Bewegung, oder ein Aufschnellen in die Höhe, die schwierigste und daher am wenigsten häufige Bewegung. Bei dieser letzteren Bewegung werden Sprünge bis zu 5 mm Weite ausgeführt und die „Bohnen“ bewegen sich dann in fortgesetzten Sprüngen in einer meist krummlinigen Bahn über eine zur Verfügung stehende Fläche hin. (Ich selbst konnte dabei einmal eine Fortbewegung um mehr als 1 dm Entfernung constatiren.) Einer solchen „Bohne“ soll es nach Buchenau selbst gelungen sein, von der Tischfläche bis auf den Rand eines Desserttellers hinaufzuspringen. Lucas beobachtete sogar ein kurz andauerndes Sichaufrichten einer solchen „Bohne“, so dass sie auf dem einen Ende aufrecht stand, wobei die Raupe durch kurze, rasch aufeinander folgende Stösse sich im Gleichgewichte zu erhalten suchte.

Wenn man eine sich lebhaft bewegende „Bohne“ in die Hand nimmt, so kann man ein sehr energisches Pochen spüren. Es wurden von Buchenau 15 bis 16 Schläge in der Minute gezählt, oft auch bis zwei Schläge in einer Secunde. Er beobachtete auch die Bewegungen

des Thieres, indem er mit dem Messer zwei gegenüberstehende Längsstreifen der „Bohne“ wegschnitt, dann wartete, bis das Thier die Oeffnungen wieder zugesponnen hatte und hierauf die „Bohne“ vor ein Licht hielt, so dass er durch die beiden gegenüberliegenden Oeffnungen hindurch sehen konnte. Er beobachtete nun, dass die Raupe sich mit den Bauchfüßen auf das Gewebe stützte, die Brustfüße und die ersten Bauchfüße losliess und sich dann rasch und gewaltsam ausstreckte, so dass der gegen die Wände der „Bohne“ anschlagende Kopf die „Bohne“ zur Bewegung brachte. Die Raupe steigt aber auch in der „Bohne“ umher, wobei sie sich an verschiedenen Stellen der Wände aufstützt, und dadurch entsteht das Schaukeln und Umfallen der „Bohnen“. Merkwürdig ist die lange Dauer der Beweglichkeit der Larven. Sie wurde z. B. vom Juni bis zum April des nächsten Jahres beobachtet, während schon im Juni im Innern der „Bohnen“ keine Nahrung mehr für die Thiere vorgefunden wurde. Vor dem Auskriechen drückt die Puppe durch gewaltsame Bewegungen den vorher angefressenen Deckel nach aussen und presst sich in die entstandene Oeffnung hinein. Lucas beobachtete in einer Raupe auch eine Schlupfwespe.

Buchenau¹⁾ wollte nun auch die Pflanze bestimmen, von der diese merkwürdigen „Bohnen“ abstammten. Im Sommer 1873 und 1874 wurden ihm sowohl männliche als weibliche Blüthen an lebenden Zweigen der Stammpflanze übersandt, welche wieder Herrn Dr. Müller Argoviensis übergeben wurden, dem Monographen der Familie der Euphorbiaceen zu Genf. Dieser bestimmte sie als identisch mit *Sebastiania pavoniana* M. Arg.²⁾ (Synon. *Gymnanthes pavoniana* M. Arg.³⁾), unter der Voraussetzung aber, dass die Samen oben eine Caruncula tragen, welche bei der sonst ganz ähnlichen Gattung *Excoecaria* fehlt. Trotz eifriger Bemühungen und trotzdem fast jedes Jahr bis 1890 neue „springende Bohnen“ nach Deutschland geschickt wurden, war es nicht gelungen, Früchte mit im Inneren noch vorhandenen Samen zu bekommen. Immer waren sämtliche Samen von den Raupen bereits aufgeessen worden. Die sogenannten „Bohnen“ sind demnach nur Theile einer dreifächerigen Kapsel Frucht mit vollständig geschlossenen, sich voneinander loslösenden, wahrscheinlich mehrsamigen Fächern. Solche Theilfrüchte (Mericarpien) werden meist, speciell auch bei den Euphorbiaceen, als Coccen bezeichnet.

¹⁾ Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereines zu Bremen, 1893 XII., p. 47—52.

²⁾ De Candolle, Prodrromus 1866, XV., II., p. 1189.

³⁾ *Linnaea* V. 32, p. 106.

In Amerika sind die „springenden Bohnen“ zuerst im Jahre 1875 von dem Entomologen Ch. V. Riley der Academy of science zu St. Louis vorgelegt worden; sie sind unter dem Namen Mexican Jumping Seeds oder Devils Beans bekannt. Riley¹⁾ beschreibt die Pflanze genau; danach werde diese Euphorbiacee von den Eingeborenen in Mexico Yerba de flecha, von den Amerikanern Arrow-weed, Pfeilkraut, genannt, weil sie das Gift für die Pfeile der Eingeborenen liefere. Dieselbe sei so giftig, dass man von dem Genusse einer Tasse Thee oder Kaffee, die mit einem Aestchen der Pflanze nur umgerührt worden war, schon heftigen Durchfall bekomme, bei einer grösseren Dosis trete der Tod sofort ein. Der Strauch sei klein, etwa 4—6 Fuss hoch, ästig; die Samen reifen im Juni oder Juli. Eine Frucht enthalte 3—5 Samen, die Samen schliessen im Inneren einen kleinen Wurm ein. Das Laub der immer grünen Pflanze sei ähnlich dem des Garamballo. Nach Buchenau passt aber die Beschreibung Riley's nicht genau auf *Sebastiania pavoniana*; schon die Grösse der Blätter und die Farbe der Rinde, wie sie Riley angibt, lassen die Identität nicht zu. Ausserdem sind Buchenau niemals mehr als dreitheilige Früchte vorgekommen, da jede Theilfrucht in der Mitte einen Rankenwinkel von 120° aufwies. Es ist aber anzunehmen, dass Buchenau und Riley dieselbe Pflanze meinen, dass aber des letzteren Beschreibung ungenau ist.

Im Jahre 1883 beschreibt Riley²⁾ die Pflanze nach einem neuen Briefe, den er aus Mexico erhalten, anders; danach trage die Pflanze nur alle zwei Jahre Früchte, welche von den Eingeborenen als *Brincadores* bezeichnet werden. Bei schönem Wetter seien die Samen ruhig, beim Herannahen eines Sturmes aber sehr unruhig. Er erwähnt auch, dass die Pflanze von den Mexicanern *Collignaja* genannt werde und dass auch Prof. E. P. Cox, der früher die Pflanze im Staate Indiana kennen gelernt habe, die giftigen Eigenschaften derselben bekannt seien. Dieser Name *Collignaja* veranlasste wohl den Irrthum Westwood's, als die Heimat der Pflanze ursprünglich Peru anzugeben; eine ihm bekannte Euphorbiacee, *Collignaja odorifera*, kommt nämlich in Chile (aber auch nicht in Peru) vor.

Das wäre also in kurzem Auszuge, was die Literatur über diese merkwürdigen Früchte und die darin enthaltenen Larven berichtet.

¹⁾ Transactions of the Academy of Science, St. Louis, 1876. III., Nr. 3, Proceed. p. CXC.—CXCII.

²⁾ Scientific American, 1883, XLVIII., p. 228. — Proceedings of the U. S. National Museum, 1883, VIII., p. 632. — Annals and Magazine of Natural History, 5. ser, 1883, p. 140—142.

Bei den vorliegenden Bohnen möchte ich aber noch den interessanten Umstand hervorheben, dass mein College dieselben durch seinen Bruder aus Kairo erhalten hat, während die Literatur bisher nur mexicanische „springende Bohnen“ kennt. Denn die irrthümlich von Westwood als peruanische angegebenen stammten ja auch aus Mexico. Der Uebersender dieser „Bohnen“ hat auch meinem Collegen bereits versprochen, etwas Näheres noch über die engere Heimath, das Aussehen der Pflanze etc. auszuforschen. Er hatte angenommen, dass sie aus Aegypten stammen müssten, da sie auf dem Markte in Kairo verkauft werden, nicht selten dort zu haben sind und auch gar nicht so hoch im Preise stehen. Es wäre aber immerhin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass auch die vorliegenden „Bohnen“ aus Mexico stammen und durch Handelsverbindungen nach Kairo gelangen. In Mexico sollen sie im ganzen Lande bekannt sein, stammen aber alle von einer ziemlich beschränkten Localität bei Alamos, woher auch alle nach Deutschland gebrachten, dann die in England, Frankreich und Nordamerika beschriebenen gekommen waren. Sobald ich Näheres über die Heimath der vorliegenden Bohnen, die mit der Beschreibung Buchenau's vollständig übereinstimmen, erfahren haben werde, bin ich gern erbötig, darüber wieder hier zu berichten.

Da ich beim Aufsuchen der Literatur über die „springenden Bohnen“ auch Berichte und Beschreibungen über andere springende „Früchte“ fand, deren Bewegungen ebenfalls durch Insectenlarven hervorgerufen werden, und da ich voraussetze, dass auch diese Berichte einem lebhaften Interesse begegnen werden, so erlaube ich mir anhangsweise noch Einiges darüber mitzutheilen.

Ascherson¹⁾ führt diesbezüglich folgende Fälle an:

1. Schon im 16. Jahrhundert gibt der Botaniker Matthias de Lobel²⁾ an, dass die kleinen Früchte der südfranzösischen Tamaricke in der Sonne lebhaft springen und sich bewegen, was durch einen innen eingeschlossenen „Wurm“ hervorgerufen werde. Später wurde diese Notiz noch mehrmals gebracht, nur der berühmte Clusius gibt darüber nichts an, da er wahrscheinlich selbst nicht Gelegenheit hatte, diese Bewegungen zu beobachten, obwohl er sehr ausführlich über die Myrica-Arten (Tamarix und unsere strauchartige Myricaria) berichtet und unter anderem hervorhebt, dass ein Unterschied

¹⁾ Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereines zu Bremen, XII, 1893, p. 53—58.

²⁾ Plantarum seu Stirpium historia, Antwerp 1576, Adversar. p. 447.

zwischen den in Südfrankreich vorkommenden baumartigen und der in Niederösterreich wachsenden strauchartigen Art in den Blüten und Früchten nicht zu finden sei. P. Gervais¹⁾ aber gibt 1847 an, dass die Larve von *Nanodes tamarisci*, aus der Familie der Curculioniden, in den Ovarien der Tamariske lebe. Sie könne nach dem Abfallen der Früchte dieselben 2—3 cm hoch über die Unterlage springen machen. Der Sprung wiederhole sich in ziemlich kurzen Zwischenräumen. Er demonstrierte damals auch solche lebende springende Tamariskenfrüchte. Die Anwesenheit der Parasiten sei äusserlich an den Früchten durch nichts bemerkbar.

2. a) Der österreichische Entomologe V. Kollar²⁾ fand im Jahre 1857 in der Umgegend von Wien Blätter von *Quercus Cerris* mit kleinen Cynipiden-Gallen auf der Unterseite der Mittelrippe. Die Gallen lösten sich dann im Zimmer auf dem Tische von den Blättern selbstthätig los und bewegten sich freiwillig fort. Diese Bewegung war zum Theile wohl nur ein Herumrollen, zum Theile aber machten die Gallen auch Sprünge bis zu 3 cm in die Weite und 7 mm in die Höhe. Die Gallen sind nur 2 mm lang und 1 mm breit, abgerundet spindelförmig, anfangs grünlich, später röthlich. Das Thier war damals noch unbekannt. Erst 1859 bestimmte J. Giraud³⁾ in Wien dieselbe als zu der von ihm benannten Art *Neuroterus saltans* gehörig. In manchen Jahren waren die Gallen sehr häufig, in manchen selten. Das Geräusch, das einige Hundert in einer Schachtel mit den Blättern aufbewahrte Gallen erzeugen, erinnert an das Prasseln des Regens gegen die Fensterscheiben. Er sah die Gallen Sprünge von 3—6 cm Länge machen. Die Bewegungen werden stärker, wenn man die Gallen an andere Stellen legt, lässt man sie in Ruhe, so hört die Bewegung wieder auf. Sie wird erzeugt, indem die Larve das Kopf- und Afterende zuerst in Berührung bringt und dann den ganzen Körper gewaltsam ausstreckt.

2. b) Auch in Nordamerika kommen solche springende Eichenblatt-Gallen vor, wie Riley gleichzeitig in dem Berichte über die springenden Bohnen angibt. Es sollen dort solche Gallen bis zu 1000 (?) Stück an einem Blatte sitzen und an mehreren Eichenarten (*Quercus stellata*, *alba*, *macrocarpa* und anderen) im Mississipi-Becken

¹⁾ Annales de la Société entomologique de France, II-série, tome V., 1847, p. XCIV.

²⁾ Ueber springende Cynips-Gallen auf *Quercus Cerris*. Verh. d. zool. bot. Ver. Wien, Abb. VIII., 1857, S. 513—516, Taf. XI.

³⁾ Abh. d. k. k. zool. bot. Gesellschaft, Wien, IX., 1859, S. 337—374.

und in Californien vorkommen. Diese Gallen haben die Gestalt von winzigen Eicheln, sind etwa 1 mm lang und an der Blatt-Unterseite befestigt. Im Herbste fallen die Gallen allein, ohne Blätter, ab. Bei dem massenhaften Vorkommen derselben soll dann oft der Boden ganz von ihnen bedeckt sein und das Geräusch, das die Gallen bei ihrem Durcheinanderwimmeln erzeugen, soll an das Peitschen des Regens erinnern. Die Gallen sollen bis zum 70fachen der eigenen Länge, also 2 cm weit und 6—9 cm hoch springen können. Die Gallwespe wurde von Herrn Edwards in San Francisco als *Cynips saltatorius* bestimmt.

3. Schliesslich sei noch erwähnt, dass auch springende Cocons beobachtet wurden. So gibt Geoffroy¹⁾ schon an, dass gewisse *Ichneumoniden*-Nymphen die Fähigkeit besitzen, dem sie einschliessenden Cocon eine eigenthümliche springende Bewegung zu ertheilen. Legt man einen solchen Cocon auf den Tisch, so springt er mehrere Linien weit. In neuerer Zeit berichtet diesbezüglich B. Bridgeman in Norwich²⁾ von *Limmeria Kriechbaumeri* Bridg. (= *Spudastica petrolaris* Thoms.), dass der fast kugelförmige, chocoladefarbige, in der Mitte hellere Cocon beträchtliche Sprünge mache, ganz ähnlich wie die Larven von *Carpocapsa saltitans* und von *Neuroterus saltans*. Das Thier biegt sich auch in der Mitte zusammen, so dass das Kopf- und Analende die eine, die Leibesmitte die andere Seite des Cocons berührt. Durch ein plötzliches Strecken und Loslassen schlägt dann das Kopf- und Analende mit hör- und fühlbarem Ruck an die Coconwand an, wodurch der Sprung erzeugt wird.

Es erscheint mir nun besonders interessant, dass die Larven, bezw. Nymphen, so verschiedener Insecten, wie Schmetterlinge, Käfer, Gallwespen und Schlupfwespen, dieselbe Eigenthümlichkeit besitzen, dass sie ihre Hülle (eine Fruchtschale, Galle oder das eigene Gespinnst) in solche deutliche Bewegungen zu versetzen vermögen und dabei die Bewegung auch auf dieselbe Weise erzeugen.

Was nun die Zweckmässigkeit dieser Bewegungen betrifft, so stimmen die meisten Forscher darin überein, dass sich die Thiere durch diese Bewegungen vor den Verfolgungen von körnerfressenden Vögeln und anderen körnerfressenden Thieren zu schützen suchen, während sie vor der Verfolgung der insectenfressenden Vögel und anderer Thiere schon durch die Beschaffenheit der äusseren Umhüllung, in der

¹⁾ Histoire abrégée des insectes Tome II. Paris 1764, p. 318.

²⁾ The Entomologist's Monthly Magazine, Vol. XXV., London 1888—89, pag. 163.

man ein Insect nicht leicht vermuthen würde, geschützt sind. Eine andere Ansicht ist auch die, dass die Larven dadurch befähigt werden, für die Verpuppung geeignete, geschütztere Orte aufzusuchen, ohne selbst als Larve schon an diesen Orten leben zu müssen oder zur Zeit der Ortsveränderung die schützende Umhüllung verlassen zu müssen, wie es so viele andere Insecten thun, deren Larven z. B. in Früchten und Puppen in der Erde zu finden sind.

Die am Schlusse des Vortrages geöffnete „Bohne“ zeigt eine kleine Raupe in einem feinen, die Wände der Hülle bedeckenden Gespinnst, welche ganz genau zu der Beschreibung Fr. Buchenau's passt.

Herr Prof. G. v. Niessl theilt über eine ältere Kugelblitz-Beobachtung Folgendes mit:

Durch die Berichte über den von einiger Zeit hier diesem Gegenstande gewidmeten Vortrag angeregt, liess mich Herr Landesarchivar Vincenz Brandl, bekanntlich eine höchst vertrauenswerthe Persönlichkeit, wissen, dass er vor vielen Jahren selbst eine ähnliche Beobachtung gemacht habe. Auf meine Bitte lieferte er mir dann folgende kurze Schilderung: „Es war im Juli des Jahres 1854 oder 1855 als wir, nämlich der vor einem Jahre gestorbene Landesrath Tesař, damals Gerichtsauscultant, und ich, während eines heftigen Gewitters von Karthaus nach Brünn fuhren. Als wir am Ende der Häuser ankamen — beiläufig einige hundert Schritte von der jetzigen Monturscommission entfernt — fuhr ein heftiger Blitz nieder und da sahen wir auf dem Felde rechts (westlich) der Strasse, in der Richtung gegen Sebrowitz drei feurige Kugeln, zwei roth, die dritte bläulich mit grosser Schnelligkeit sich fortbewegen. Die Erscheinung dauerte mehrere Secunden. Ich erinnere mich darum so lebhaft daran, weil ich weder früher noch später etwas ähnliches gesehen habe. Es mochte nach 9 Uhr Abends gewesen sein.“

Herr Prof. v. Niessl erwähnt ferner, dass er vor einiger Zeit auch wieder eine Beobachtung der Erscheinung des Sternschwankens erhalten habe. Durch die Freundlichkeit des Herrn k. k. Oberberg-rathes Seeland in Klagenfurt konnte ich Einsicht in eine briefliche Mittheilung des Herrn August Spoliarič, Bergbau-Betriebsleiter in Johannisthal (Duor) in Krain, nehmen, welche als erste Nachricht über die betreffende, am 25. März 1895 gemachte Beobachtung, Folgendes enthielt:

„Ich war eben im Begriffe den Stand meines Barometers am Fenster der Markscheiderei zu controliren, als mir, genau um 8 Uhr 20 Minuten Abends, ein Stern von sehr intensivem Lichte und enormer

Grösse auffiel, welcher sich bald seitwärts bald aufwärts zu bewegen schien. Indem ich ihn weiter beobachtete, konnte ich deutlich entnehmen, dass jede Täuschung ausgeschlossen war und dass die Bewegungen sogar zunahmen. Sie dauerten etwa 5—10 Minuten, bis schliesslich der Glanz abnahm und ein weisser heller Nebelfleck verblieb, welcher endlich auch verschwand. Die Richtung, mit dem Compass genau gemessen, war 19 Minuten 6 Sekunden. Der Himmel war zur Zeit ganz rein und die Bewegung konnte also nicht scheinbar durch Wolken hervorgerufen worden sein.“

In einem an den Herrn Beobachter gerichteten Schreiben sprach ich die Vermuthung aus, dass es der Planet Venus gewesen sei, welchen er beobachtet hatte, der eben nahe am Untergehen war und nach dem Verschwinden hinter den Bergen durch seine kräftige Lichtwirkung noch den „Nebelfleck“ zurückliess. Ich machte ihn auch auf jene Erklärungen aufmerksam, welche das sogenannte Sternschwanken nur als etwas ganz subjectives gelten lassen. Um einige nähere Mittheilungen ersucht, schrieb mir Herr Spoliarič bald darauf (8. April 1895) direct u. A. Folgendes:

„Ich habe, nun aufmerksam gemacht, heute Venus genauer beobachtet und kann bemerken, dass das Phänomen zur Zeit der ersten Beobachtung heller schien, desgleichen auch der Lichthof, welchen ich in meinem ersten Schreiben als Nebelfleck bezeichnete; dass aber diese letztere Erscheinung durch das Verschwinden des Sternes hinter dem Gebirge hervorgerufen wurde, ist nicht mehr zu bezweifeln. Was die wahrgenommenen Schwankungen anbelangt, so steht es jedoch fest, dass solche stattfanden. Ich wurde ja erst durch diese auf die Erscheinung aufmerksam. Ich habe schon sehr oft und durch lange Zeit den Abendstern beobachtet, allein eine derartige Wahrnehmung ist mir noch nie vorgekommen.“

Der Herr Beobachter hat auch nachträglich, gestützt auf eine Marke, die scheinbare Höhe gemessen und dafür $4^{\circ} 20'$ gefunden. Das oben durch den Compass bestimmte Azimut beträgt, nach Abschlag der magnetischen Declination ($10^{\circ} 30'$), von Süd aus 100.5° . Zur angegebenen Zeit musste Venus am Beobachtungsorte in 104° Azimut und 3.5° scheinbarer Höhe erscheinen. Der Unterschied gegenüber den gemessenen Grössen ist so gering (3.5° im Azimut und 0.8° in Höhe), dass er einer besonderen Erklärung nicht bedarf. Vielleicht war auch die Zeit etwas weniger vorgerückt.

Es ist dies einer jener Fälle, nahe dem Horizonte, wo ich die Realität der Erscheinung gar nicht für unwahrscheinlich halte. Ich

dachte wohl anfangs, dass die Venus bereits untergegangen war und der Beobachter nur mehr eine Spiegelung gesehen. Allein, nach der wiederholt festgehaltenen Zeitangabe und der genauen Richtung, kann dies nicht mehr angenommen werden. Die Beobachtungsrichtung geht über die Orte Billichberg, Mitter Gamling, Kuzil vrh, Jereka, dann zwischen dem Wocheiner See und dem Triglav, endlich gegen das vall del ferro, also theilweise über ein Hochalpengebiet, in welchem atmosphärische Anomalien, die zuweilen besondere optische Erscheinungen hervorzurufen geneigt wären, bekanntlich nicht allzuseiten sind. Es ist jedoch auch möglich, dass die veranlassende Ursache dem Beobachter sehr viel näher gelegen war, was sich jetzt schwer entscheiden lässt.

Herr Prof. A. Makowsky berichtet über Funde fossiler Knochen bei Sokolnitz nächst Brünn.

Zum ordentlichen Mitgliede wird gewählt:

P. T. Herr:

Vorgeschlagen von den Herren:

Alfred Palliardi, Custosadjunct am

Franzensmuseum in Brünn . . . A. Makowsky und F. Czermak.

Sitzung am 12. Mai 1897.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Dr. Hans Hammer.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von der h. k. k. Statthalterei für Mähren: Sanitätsbericht über das Jahr 1895.

Von den Herren Verfassern:

Leneček, Dr. O.: Ueber lose Gypskrystalle von Leitmeritz.

„ Ueber „folia cucullata“ bei Ulmus.

„ Ueber Pyroxen und Amphibol (Sonderabdrücke).

Habermann, Dr. J.: Mittheilungen aus dem Laboratorium der Chemie an der technischen Hochschule in Brünn. Berlin 1897.

Naturalien:

Von dem Herrn k. und k. Hauptmann A. Viertel in Fünfkirchen: 250 Schmetterlinge.

Der Vorsitzende bringt zur Kenntniss der Versammlung, dass der Vereins-Ausschuss, gemäss der ihm in letzter Sitzung erteilten Vollmacht, nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung aller

Umstände, sich für die Aufnahme neuer Räumlichkeiten in dem Hause des Eisenhändlers und Vereinsmitgliedes Herrn J. Kafka, Ferdinandsgasse Nr 25, 27 gegen einen jährlichen Mietbetrag von 840 fl. entschieden habe.

Wird zustimmend zur Kenntniss genommen

Der Secretär, Herr Prof. G. v. Niessl theilt den Inhalt eines von dem langjährigen allverehrten Mitgliede, Herrn Adalbert Viertl, k. und k. Hauptmann d. R. in Fünfkirchen an den naturforschenden Verein gerichteten Schreibens mit. Letzteres enthält folgendes grossmüthige Anerbieten: „Es war stets mein Lieblingsgedanke, dass der naturforschende Verein meines engern Heimatlandes der Herr meiner coleopterologischen Sammlung wird, und ich betrachtete mich immer nur als Custos, der darauf bedacht war die Sammlung für seinen einstigen Herrn zu vervollständigen und nett und sauber zu erhalten. Und so erlaube ich mir jetzt die Anfrage, ob es dem Vereine genehm wäre, seinerzeit in den geschenkweisen Besitz meiner Sammlung und meiner Bücher naturwissenschaftlichen Inhaltes zu gelangen, um darnach meine letztwillige Verfügung zu treffen. Die schwierigsten Familien sind von den Herren Ganglbauer, Dr. Eppelsheim, Prof. Schilsky, Reitter und Anderen theilweise zu ihren Monographien einer Revision unterzogen worden, die betreffenden Arten sind daher als Typen anzusehen.“

Der zugleich mitgesendete Katalog giebt Aufschluss über den grossen Umfang dieser Sammlung.

Die Mittheilung des Secretärs, dass der Ausschuss nicht gezögert habe, dieses für den naturforschenden Verein so ehrende und hochschätzbare Anerbieten mit geziemendem Danke anzunehmen; wird von der Versammlung mit vollster Zustimmung und lebhaftem Beifalle begrüsst.

Herr Dr. Emanuel Löwenstein hält einen Vortrag über Sprache, Sprachen und Völker.“

Herr Prof. A. Makowsky legt Exemplare eines von dem Mitgliede, Herrn Ingenieur A. Wildt bei Keltshan in Mähren gesammelten Ornithogalum vor, welche er als zu *O. chloranthum* Sauter (*O. Boucheanum* Aschers) gehörig anspricht. Es sei wohl auffällig, dass die für die Untergattung *Albucea* gewöhnlich als charakteristisch bezeichnete Zahnung der Filamente bei zahlreichen

Exemplaren sehr unbedeutend hervortritt und bei mehreren auch gänzlich fehlt, allein bei der Uebereinstimmung aller sonstigen Merkmale mit den im Besitze des Redners befindlichen Original-Exemplaren von Sauter beweist dies nur, das einzelne derartige Kriterien nicht immer entscheidend sind.

Herr Prof. A. Makowsky theilt ferner das Programm des vom 27. bis 29. Mai l. J. beabsichtigten Ausfluges von Mitgliedern der Anthropologischen Gesellschaft in Wien nach Brünn mit und ladet zur Theilnahme an einigen hierauf bezüglichen Veranstaltungen ein.

Für den naturforschenden Verein erlangt dieser Ausflug dadurch ein ganz besonderes Interesse, dass es ihm aus diesem Anlasse auch vergönnt sein dürfte, sein langjähriges berühmtes Ehrenmitglied, Herrn Geheimen Medicinalrath Prof. Dr. Rudolf Virchow in Berlin hier begrüßen zu können.

Der Secretär bringt die Einladung des Congrès international colonial in Brüssel, 1897 zur Kenntniss.

Das Ansuchen der deutschen Volksschule in Trebitsch um Mittheilung von Insectensammlungen wird, nach Massgabe des Vorrathes genehmigt.

Sitzung am 9. Juni 1897.

Vorsitzender Herr Vicepräsident: Dr. Hans Hammer.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Obenrauch, Ferdin.: Geschichte der darstellenden Geometrie.
Brünn 1897.

Valenta, Dr. Alois, Edler von Marchthurn: Der Naturforscher
Hacquet als Arzt in Krain. 1897.

Herr Bürgerschul-Director Joh. Panek in Hohenstadt überschiekt einen ihm aus der dortigen Umgebung mitgetheilten abnormen Blütenkopf von *Chrysanthemum Leucanthemum* L. mit abgerissenem 8 cm langem Stielfragmente. Derselbe sieht ganz fremdartig aus, da die Randblüthen, 21 an der Zahl, zwar auch weiss, wie bei der gewöhnlichen Form der allgemein bekannten Massliebe, allein nicht zungenförmig, sondern durchwegs röhren-

förmig, wie z. R. jene von *Centaurea*, *Cirsium* etc. sind. Ihre Länge beträgt, einschliesslich des stark trichterförmig erweiterten und tief fünfspaltigen Saumes, 6—9 mm. Der Durchmesser der aus den nicht deformirten gelben Röhrenblüthen bestehenden Scheibe ist an dem gepressten Exemplar ungefähr 14 mm., jener des ganzen Köpfchens 28 mm, so dass dasselbe wohl wesentlich kleiner erscheint als an normalen Formen. Zwischen den Blüthen der Scheibe und des Randes besteht weder in Grösse noch Farbe ein Uebergang. Scheibe und Rand sind von einander scharf abgegrenzt.

Der Stock, von welchem das Fragment abgerissen worden ist, konnte leider nicht mehr aufgefunden werden.

Herr Director Panek schreibt ferner: „Ich erlaube mir noch mitzutheilen, dass Dr. Schatz in Geisingen eine von mir seit Jahren beobachtete Bestartweide als den interessanten Trippelbastard: *Salix silesiaca* x *cinerea* x *purpurea* erkannt hat. Diese Deutung hat sehr vieles für sich. Auch ich bin der Ansicht, dass Trippelbastarte der Weiden in der Natur ziemlich häufig sind; zumal in der Umgebung Hohenstadt gibt es einige, allein es ist ihre Nachweisung äusserst schwierig.“

Herr Prof. A. Rzehak hält einen Vortrag über den Nachweis der chattischen Stufe im älteren Tertiär Mährens. Er legt eine Sandsteinplatte vor, auf welcher sich zahlreiche Abdrücke von Bivalven und Gastropoden vorfinden. Besonders häufig erscheint ein *Pectunculus*, der nach Th. Fuchs mit dem oberoligocänen *P. latiradiatus* Sandb. identisch ist. Eine *Cytherea* stimmt wesentlich mit *C. Beyrichi* Semp. überein, während eine ziemlich häufige, grosse *Turritella* mit *T. quadricanaliculata* Sandb. mindestens nahe verwandt ist. Auch die anderen Fossilien deuten hauptsächlich auf Oberoligocän, und zwar auf jene Stufe, für welche Th. Fuchs in neuerer Zeit den bezeichnenden Namen „chattische Stufe“ vorgeschlagen hat. Die betreffende Sandsteinplatte stammt von Gr.-Pavlowitz in Mähren und ist der Nachweis eines sicheren Horizontes in den jüngeren Palaeogenbildungen der karpathischen Sandsteinzone von grosser Wichtigkeit. Auch auf das Alter der bisher in dieser Beziehung ganz räthselhaft gewesenen, sehr mächtigen Geröllablagerungen von Gr.-Karlowitz und von deren Localitäten wirft der neue Fund ein helles Licht.

Herr Professor Makowsky macht einige floristische Mittheilungen:

Matricaria discoidea DC. breitet sich in Mähren immer mehr aus. Bekanntlich wurde sie kürzlich im Brünner Staatsbahnhofe nachgewiesen. Redner fand sie auch auf dem Bahnhofsterrain bei Adamsthal und am Werkplatze in Zöptau häufig.

Polygonum Sieboldi, der sogenannte japanische Knöterich, auch bei uns vielfach angepflanzt, scheint ebenfalls sich einbürgern zu wollen. Im Garten der technischen Hochschule und im Hausgarten Nr. 25 der Thalgasse tritt er als kaum auszurottendes Unkraut auf. Kürzlich wurde er von dem Sprecher selbst an Waldrändern der Station Karlsthal bei Würbenthal in Schlesien gefunden.

In Graspärten, sowie auch im Parke von Zöptau findet sich *Saxifraga umbrosa* verwildert. Sie wurde von den ältern schlesischen Botanikern (Grabowsky) im Altvatergebirge (Hohenfall bei Janowitz) angegeben, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie früher wirklich wild vorgekommen ist. Prof. Oborny hat sie jedoch in seine Flora nicht aufgenommen.

Myrrhis odorata Scop. fand Redner in Graspärten in Zöptau, *Trifolium spadiceum* massenhaft auf nassen Wiesen zwischen Freudenthal in Schlesien und Karlsberg in Mähren.

Orchis mascula L. findet sich in Menge an der Ostlehne des Venusberges bei Messendorf und auch auf dem Raudenberge.

Herr Professor Makowsky weist ferner Belegstücke vor:

1. Von gelbgrünem Beryll in 2 cm langen, nahezu 1 cm breiten hexagonalen Prismen im Pegmatitgranit zwischen Zöptau und Marschendorf.

2. Eines etwas phosphorhaltigen, stark magnetischen, bunt angelaufenen Magneteisens aus Gellivora in Schweden, welches in Zöptau verhüttet wird.

3. Eines angeblich crinoidenhältigen Eisenglanzschiefers aus Pinke bei Neustadt, welcher bisher für krystallinisch gehalten wurde, möglicherweise aber dem Ober-Silur oder Unterdevon angehört.

Der Genannte berichtet endlich:

In der Ziegelei „Sct. Thomas“ fand ich vor drei Wochen zuerst einen zum Theile in Asche und dunklen Löss gehüllten Schädel des diluvialen Steppenthieres *Arctomys Bobax* (sibirisches Murmelthier), dessen Fleisch noch heute als Leckerbissen geschätzt wird. Bisher wurde es bloß im Löss der Podbaba bei Prag gefunden. Anlässlich

Janet, Charles: Sur les rapports des Lépismides myrmicophiles avec les Fourmis. Paris 1897.

„ Sur les rapports de l'Antennophorus Uhlmanni Haller avec le Lasius mixtus Nyl. Paris 1897.

„ Sur les rapports du Discopoma comata Léonardi avec le Lasius mixtus Nyl. Paris 1897.

Kretschmer, Franz: Die Mineralfundstätten in Zöptau und Umgebung. Wien 1895.

„ Das Mineralvorkommen bei Friedeberg in Schlesien. Wien 1896.

Kříž, Dr. Martin: O dokončení výzkumných prací v Předmostí, etc. Olmütz 1897.

Von dem Herrn Dr. Josef Melion in Brünn:

Kjerulf, Th.: Beskrivelse af en række norske bergarter. Kristiania 1892.

Naturalien:

Durch Herrn Geometer Augustin Burghauser in Brünn: 570 Arten Coleopteren in 882 Exemplaren.

Vom Herrn Oberlehrer H. Pokorny in Miezmanns: 340 Coleopteren.

Vom Herrn Wachmann Jilke in Brünn: 340 Coleopteren.

Der Secretär Herr Prof. G. v. Niessl theilt mit, dass im Laufe der Ferien die Uebertragung der Bibliothek und sämtlicher naturhistorischer Sammlungen des naturforschenden Vereines in die neu gemietheten Räumlichkeiten Ferdinandsgasse 25 und 27 bewirkt wurde. Dank der umsichtigen Leitung durch den Custos Herrn Prof. A. Makowsky, den Bibliothekar Herrn Prof. C. Hellmer und den zweiten Secretär Herrn F. Czermak, sowie der freundlichen Mitwirkung mehrerer andern geehrten Mitglieder, insbesondere der Herren Oberlehrer J. Czižek, A. Weithofer, dann des Herrn Directors G. Heinke ist diese schwierige Arbeit glücklich und ohne Nachtheil für die umfangreichen Sammlungen durchgeführt worden. Ueber die hiebei erwachsenen grössern Auslagen wird der Bericht nachfolgen, doch muss schon jetzt hervor gehoben werden, dass die genannten Herren sich bei diesem Anlasse neuerlich grosse Verdienste um den Verein erworben haben.

Die Versammlung drückt den besonderen Dank durch Erheben von den Sitzen aus.

Herr Prof. G. v. Niessl hält einen Vortrag über die neueren Marshypothesen.

Zum ordentlichen Mitgliede wird gewählt:

P. T. Herr:

Vorgeschlagen von den Herren:

Anton Vrbka, Lehrer in Kloster-

bruck *Conr. Pokorny* u. *Fr. Czermak*.

Sitzung am 10. November 1897.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Eduard Müller.

Eingegangene Geschenke:

Von den Herren: K. k. Oberbauverwalter Ed. Müller: 3000 Expl. getrockneter Pflanzen, Prof. G. v. Niessl: 350 Expl. Pflanzen, Prof. A. Hetschko 750 Expl. Käfer, Oberlehrer C. Pokorny: 2 Cartons mit Käfern, Landesrath Dr. C. Hanáček: Mehrere Arten getrockneter Pflanzen, Custos-Adjunct A. Palliardi in Brünn: 200 St. Mineralien.

Herr Prof. A. Makowsky legt neuerlich verschiedene Thierfunde aus dem Diluvium der Umgebung Brünn's vor, deren Zustand auf die gleichzeitige Anwesenheit des Menschen schliessen lässt.

Herr Prof. A. Makowsky berichtet hierauf in einem längern Vortrage über seine, anlässlich der diesjährigen Geologen-Versammlung in St. Petersburg unternommene Studienreise nach Finnland, indem er insbesondere die geologischen Verhältnisse einer ausführlichen Besprechung unterzieht, zugleich aber auch die Vegetation charakterisirt und zahlreiche eingesammelte Belegstücke, sowie Landschaftsbilder vorweist.

Herr Bürgerschul-Director J. Panek theilt mit, dass er im hiesigen Flussbette der Sazawa nächst Hohenstadt *Epilobium Dodonaei* Wild. in zahlreichen kräftigen Exemplaren gefunden habe.

Nach den Anträgen des Ansschusses wird die geschenkweise Ueberlassung naturhistorischer Sammlungen an die Bürgerschule in Bistritz a. Hostein, an die Volksschule in Morawetz und an die landwirthschaftliche Winterschule in Iglau genehmigt.

Sitzung am 15. December 1897.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Med. Dr. Hans Hammer.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Vyrazil, J.: *Mineta a rula dolů Kutnohorských*. Aus den Sitzb. der k. böhm. Gesellschaft in Prag. 1889.

„ *Praktická cvičení v chemické laboratorii*. Brünn 1897.

Fiala, Franz: *Ausgrabungen auf dem Debelo Brdo bei Sarajevo*. Wien 1897.

„ *Viola Beckiana n. s. e sectione Melanium DC*. Wien 1897.

„ *Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac im Jahre 1895*. Wien 1897.

„ *Beiträge zur römischen Archäologie der Hercegowina*. Wien 1897.

„ *Römische Brandgräber in Bosnien*. Wien 1897.

Von dem Herrn Professor Ed. Donath in Brünn:

Donath, Ed. und Ehrenhofer, W.: *Kohlenstoff in Eisen und Stahl*. Wien 1897.

Naturalien:

Von den Herren: Prof. Ad. Oborny in Znaim: 390 Arten Pflanzen für die Vereins-Sammlung, Prof. Gust. v. Niessl in Brünn: 250 Arten Cryptogamen, Finanzcommissär E. Steidler in Brünn: 100 Expl. und Lehrer A. Bilý in Eibenschitz ein Paquet Pflanzen.

Herr Sanitätsrath Dr. Anton Fleischer begründet den von ihm und dem Vereinsmitgliede Herrn A. Walter gestellten Antrag den hochverdienten einheimischen Entomologen und langjährigen Mitarbeiter des naturforschenden Vereines Edmund Reitter in Paskau zum Ehrenmitgliede zu wählen.

Der Vorsitzende erwähnt, dass dieser Vorschlag der Vereinsleitung innerhalb der statuarischen Frist schriftlich überreicht wurde und dass sich diese und der gesammte Ausschuss demselben anschliessen. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wird Herr Edmund Reitter einstimmig zum Ehrenmitgliede des naturforschenden Vereines ernannt.

Der Vorsitzende fordert zur Abgabe der Stimmzettel für diejenigen Neuwahlen der Functionäre auf, welche alljährlich vorzunehmen sind und ersucht die Herren Laus und Gerischer das Scrutinium zu übernehmen.

Der Secretär Prof. G. v. Niessl macht die Mittheilung, dass sich der Vereins-Ausschuss, um zur Deckung jener Auslagen, welche die Uebersiedlung der Vereinssammlungen mit sich gebracht hat nicht allzusehr das geringe Stammvermögen angreifen zu müssen, entschlossen habe, zu einer Zeichnung freiwilliger Beiträge im Kreise der Mitglieder einzuladen. Zu diesem Zwecke wird in der Versammlung ein Subscriptionsbogen in Umlauf gesetzt.

Herr Prof. Dr. Josef Habermann bespricht in einem längern Vortrage der durch zahlreiche Experimente und Demonstrationen erläutert wurde einen Theil seiner bisherigen Untersuchungen über die Eigenschaften und die chemische Zusammensetzung des Cigarrenrauches.

Der Vorsitzende verkündigt folgendes Resultat der vorgenommenen Wahlen:

Es wurden gewählt für das Jahr 1898:

Zu Vicepräsidenten:

die Herren: Professor Dr. *Josef Habermann* und Privatdocent Professor *Anton Rzehak*.

Zu Secretären:

die Herren: Professor *G. v. Niessl* und *Franz Czermak*.

Zum Rechnungsführer:

Herr *Andreas Woharek*.

In den Vereinsausschuss:

die Herren: *Friedrich Ritter v. Arbter*, *Ignaz Czižek*, Dr. *Hans Hammer*, Dr. *Carl Hanáček*, *Gustav Heinke*, *Carl Hellmer*, *Johann Homma*, *Josef Kafka*, *Alexander Makowsky*, *Eduard Müller*, *Emerich Steidler*, *Franz Stohandl*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Sitzungs-Berichte 17-52](#)